



Abend-

Zeitung.

87.

Freitag, am 11. April 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

J. H.

War einst ein froher Geselle,
Gar frisch und wohlgemuth,
Von Augen klar und helle,
Von Herzen treu und gut;

Der schau't mit offnen Sinnen
In Gottes Welt hinein
Und freut sich, daß darinnen
So lichter Sonnenschein.

Er freut sich, daß die Fluren
So reich und segengrün,
Und daß auf allen Spuren
Des Lebens Rosen blüh'n.

Er freut sich, daß auf Erden
Der Thränen nicht zu viel,
Und daß der Zeit Beschwerden
Auch ihr bestimmtes Ziel.

Er freut sich, daß hienieden
Manch lieben Freund er fand,
Und ihm ein Herz beschieden,
Das ihren Werth erkannt.

Ihm deucht die Welt nicht trübe,
Das Leben nicht zu schwer,
Wenn nur das Herz an Liebe
Und an Vertrau'n nicht leer.

Und ist er so recht seelig,
Dann kann er's bergen nicht,
Dann schlingt sich's frei und fröhlich
Von selber zum Gedicht.

Zwar kommen wohl auch Stunden,
Wo trüb das Auge blickt;
Wer hätt' es nie empfunden,
Was oft den Busen drückt?

Dann — hat ihm Liedestönen
Den Kummer nicht verscheucht —
Macht sich die Brust durch Thränen
Und frommes Beten leicht.

Er läßt den Himmel walten,
Der ihm sein Alles gab,
Und so denkt er's zu halten
Bis an sein kühles Grab.

Und — ob ich mich verstelle,
Ihr merkt's doch sicherlich;
Der muntere Geselle,
Der, glaubt's nur! der bin — ich.

Gustav Treumund.

Der Rheinschiffer.

(Fortsetzung.)

15.

Die Verhältnisse in Speier gestalteten sich bald anders. Des Glöckners prophetische Worte schienen in Erfüllung gehen zu wollen. Der General war zurückgereist nach Frankreich, nachdem sich öfterer sehr harte Anfälle seiner früheren Krankheit gezeigt hatten. An die Stelle des Abgegangenen trat der Kriegs-Intendant La Fond und zog mit einigen neuen Re-